

Stadtbild**Wer rettet Erzengel Michael?**

14. Mai 2021 um 16:14 Uhr | Lesedauer: 3 Minuten



Das Wohnhaus an der Ecke Gartenfeldstraße/Ostallee wird komplett kernsaniert und erhält zusätzliche Fenster. Deshalb muss das Mosaik weichen. Foto: Roland Morgen

Trier. Ein Mosaik von Jakob Schwarzkopf muss dem Umbau des Hauses an der Ecke Gartenfeldstraße/Ostallee weichen. Die Besitzer wollen es stiften – unter bestimmten Voraussetzungen.

Von [Roland Morgen](#)

Im Christentum gilt Michael als Bezwingler des Teufels in Drachengestalt, den er in die Hölle hinabstürzt, und als Anführer der himmlischen Heerscharen. Ein Retter also. Doch nun braucht der Erzengel, oder besser gesagt, ein Abbild seiner in Trier, selbst Hilfe. Noch prangt Michael als drei Meter hohes Mosaik an der Südwand des Hauses an der Ecke Gartenfeldstraße/Ostallee. Aber bald muss er weichen. Das Wohnhaus wird derzeit kernsaniert und erhält neben einer umfassenden Modernisierung auch zusätzliche Fenster. Da ist Michael im Weg.

Na und?, könnte man meinen, dann hat er eben Pech gehabt. Zudem steht das Heiligenbild nicht unter Denkmalschutz. Doch so einfach ist es nicht. Seit Bekanntwerden der Baupläne sind Denkmalschützer in heller Aufregung. Schließlich handelt es sich um ein Werk von Jakob Schwarzkopf (1926-2001), einem wahren Schwergewicht unter den Trierer Künstlern des 20. Jahrhunderts und international gefragter Glasmaler.

INFO

International gefragter Trierer Glasmaler



Jakob Schwarzkopf. Foto: TV-Archiv/Josef Tietzen Foto: *Trierischer Volksfreund*/Josef Tietzen

Jakob Schwarzkopf, geboren am 18. April 1926 in Koblenz, studierte von 1948 bis 1952 an der Werkschule Trier bei Heinrich Dieckmann und Peter Krisam. Ab 1953 arbeitete er mit der Glasmalerei-Werkstatt Binsfeld zusammen. Jakob Schwarzkopf wurde international bekannt durch seine Kirchenfenster-Gestaltungen. Glas- und Wandbilder des vielfach ausgezeichneten Malers und Zeichners befinden sich in und an mehr als 350 profanen und sakralen Gebäuden in Deutschland, Luxemburg, Belgien, Japan, Korea und Thailand. Schwarzkopf starb am 11. Juli 2001 in Trier.

„Es wäre ein Schande, wenn das Glasmosaik sang- und klanglos von der Bildfläche verschwinden würde“, findet Michael Berens (74), Kunsthistoriker und früherer Denkmalspfleger des Eifelkreises Bitburg-Prüm.

Angelika Meyer (63), Chefin der Denkmalpflege im Trierer Rathaus, sagt: „Es wäre toll, wenn sich eine Möglichkeit finden würde, das Mosaik zu erhalten.“

Was durchaus im Sinne des Geschwister-Trios, dem das Haus gehört, wäre. „Wir sind sehr daran interessiert, das Kunstwerk zu erhalten“, bestätigt Stephan Collet (56) auf TV-Anfrage. „Es ist unser Familienhaus. Schon das Vorgängergebäude hat unserem Großvater gehört. Es brannte nach einem Bombenangriff im Krieg ab. Das jetzige Haus wurde 1956 erbaut und muss nun dringend saniert werden. Auch energetisch.“

Sprich: Michael ist nicht nur den zusätzlichen Fensteröffnungen, die geschaffen werden, sondern auch der neuen Isolierung im Weg. Und nach Abschluss der Kernsanierung und Modernisierung, die einen veränderten Grundriss der neun Wohnungen (85 bis 125 Quadratmeter; drei weitere Wohnungen entstehen in einem neuen Anbau) sei am Haus keine ausreichend große Fläche für das Mosaik mehr vorhanden.

Der Plan der Collets: „Wir wollen das Kunstwerk abnehmen und an einen geeigneten Interessenten verschenken. Allerdings muss der neue Besitzer die Demontagekosten tragen.“

Übernächste Woche wird das Haus eingerüstet. Dann sollen Spezialisten aus dem Hause Glas Binsfeld das Werk genauer unter die Lupe nehmen und klären, mit welcher Technik es abgenommen werden kann. Passenderweise, denn in der Binsfeld-Werkstatt in der Saarstraße ist das Mosaik vor gut sechs Jahrzehnten entstanden.

Ganz preiswert dürfte es nicht werden, St. Michael auf den Boden der Tatsachen zurückzubringen. Per Ferndiagnose schätzen Fachleute wie Restaurator Thomas Lutgen, dass da durchaus ein Betrag von 20 000 Euro fällig werden könnte.

Auch wenn die Demontage bis Ende Mai über die Bühne gehen soll: Übernehmen muss es der neue Besitzer (oder neue Besitzerin) das Heiligenbild nicht sofort. Wenn nötig, kann es gleich nebenan auf dem Grundstück von Joachim Brück zwischengelagert werden. Der 56-jährige Arzt, Autor der Denkmalrubrik „Verloren – Gefährdet – Gerettet“ im Neuen Trierischen Jahrbuch des Vereins Trierisch, ist ebenfalls sehr am Erhalt interessiert und hofft auf eine angemessene neue Verwendung: „Wäre schön, wenn das Mosaik dem Stadtbild erhalten bleiben könnte. Auch Jakob Schwarzkopf würde sich freuen.“



Das St.-Michael-Mosaik ist ein 1960 entstandenes Werk des Trierer Künstlers Jakob Schwarzkopf. Foto: Roland Morgen

Wer Interesse an dem Glasmosaik von Josef Schwarzkopf hat, kann sich per E-Mail an Stephan Collet wenden: collet@colletdesign.de

